

DER 'EUROPÄISCHE' SCHWAMMHAFT

Sisyra terminalis (CURTIS 1854)



Foto: H. RAUSCH

Netzflügler (Neuropterida) sind eine Überordnung der holometabolen Insekten, die heute rezent in drei Ordnungen zusammengefasst werden. Es sind dies die Echten Netzflügler, die Großflügler und die Kamelhalsfliegen. Relativ bekannt sind z. B. Ameisenjungfern (= als Larven Ameisenlöwen, Myrmeleontidae) und die relativ häufigen Florfliegen (Chrysopidae). Diese beiden Familien alleine umfassen nahezu exakt die Hälfte der rund 6.300 Arten und Unterarten des heute weltweit festgestellten Artenspektrums. Die zweite Hälfte teilt sich in 20 sehr verschiedenartige Netzflügler-Familien.

Eine davon sind die Schwammhafte (Sisyridae), von denen eine Art hier vorgestellt wird. In Europa leben insgesamt mindestens sieben, global wurden bisher über 60 beschrieben. Falls Ausrottungen nicht zuvor kommen, ist noch mit der Beschreibung weiterer Arten zu rechnen. Schwammhafte sind nicht häufig zu sehen, sie leben verborgen, sind unspektakulär gefärbt, klein, kaum eine Zentimeter lang.

Die Larven der Schwammhafte leben aquatisch, ernähren sich parasitierend an Süßwasserschwämmen und Moostierchen mit gallertigem Ektoderm, an denen sie mit Hilfe ihrer beiden länglich-röhrenförmigen Mund-

werkzeugen Nahrung aufsaugen. Am Ende des dritten Larvenstadiums verlassen sie das Wasser. Nur an geeigneten, strukturreichen Ufern kann die Vorpuppen- und Puppenruhe mit Überlebenschancen erfolgen. Unter der Rinde alter Uferbäume, an Todholz etc. spinnen sie einen weißen dichten Kokon mit zusätzlich einem netzartigen Überwurf zur Verankerung. So können sie den zahlreichen Fressfeinden, Hochwässern und z.T. lange Winterzeit überstehen. Erst bei mild-warmer Witterung, bei uns im Spätf Frühling und im Sommer, schlüpfen die flugfähigen Geschlechtstiere und begeben sich sofort zur Fortpflanzung, wo sie sich in größerer Anzahl versammeln. Das Liebesspiel und die Kopulation finden ebenso wie die Eiablage in der schützenden Vegetation im Uferbereich statt. Bevorzugt an der Unterseite der über die Wasserfläche ragenden Äste, Zweige und Blätter. Ebenso werden dort die Eier in Rindenspalten, Blattachsen etc. geschützt mit einem Ei-Gespinnst abgelegt. Die Ei-Larven fallen nach dem Schlüpfen buchstäblich in das Wasser, wo sie auf einer gefahrenvollen Reise im Wasser die Nahrungsquellen aufsuchen müssen um die Larvenentwicklung absolviert zu können.

Schwammhafte werden selbst von insektenkundigen Personen oft mit Taghaften (Hemerobiidae) verwechselt. Die Strategie um allen Widrigkeiten zu trotzen, die eine so spezielle Biologie und ein so hoher Anspruch an die Umwelt erfordern, erstaunt und verdient Beachtung und Bewunderung. Erstmals wird die Art *Sisyra terminalis* mit einem Trivialnamen „Europäischer Schwammhaft“ vorgestellt. Der Name nimmt Bezug auf die gesicherte aber bei weitem nicht ausreichend erfasste Verbreitung, die sich auf Europa beschränken dürfte. Diese Art ist von den sechs weiteren in Europa nachgewiesenen Arten ohne aufwändiger Untersuchung aufgrund ihrer hellen äußeren Antennen- bzw. Fühlerglieder zu unterscheiden.